



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

24. Die Denkmäler der alten Kunst am Eggesteine gehören dem
zwölften Jahrhundert an

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

24.

Die Denkmäler der alten Kunst am Eggestenstein gehören dem zwölften Jahrhundert an.

Der Abt Gumbert von Abdinghof ließ sich im Jahr 1093 über seine Erwerbung des Eggesteines eine Bestätigungs-Urkunde von dem Bischof Heinrich von Paderborn ertheilen, (Abs. 7.) und es ist sehr wahrscheinlich, daß jener Abt von dem Zeitpunkte an, in welchem er seinen neuen Besitz vollkommen gesichert sah, an der Ausführung seines Vorsatzes, eine gottesdienstliche Anstalt an jenem außerordentlichen Felsen zu gründen, wird haben arbeiten lassen. Der Anfang der Unternehmung des Abts Gumbert fällt also gegen das Ende des elften Jahrhunderts, und da sie von einem so großen Umfange war und nach ihrer Art nur sehr langsam von statten gehen konnte; so mochte ein großer Theil des zwölften Jahrhunderts darüber verflossen seyn, bis sein Plan, vielleicht erst von seinen Nachfolgern in allen den Werken vollständig ausgeführt war, die wir jetzt noch als Denkmäler der alten Bau- und Bildhauerkunst an dem Eggesteine bewundern.

So wenig Zierrathen auch in der Capelle im Gipfel des zweiten Felsens angebracht sind; so geben doch die vorhandenen, aller ihrer Einfachheit unerachtet, die Zeitperiode zu erkennen, in welche sie zu sehen sind. Die kleinen halbrunden Wandsäulen, oder

vielmehr Wandsäulchen, die halbcirkelrunden, oder hufeisenförmigen Bogen, womit die Eingänge und Fenster der Grotte des ersten Felsens geschlossen sind, verrathen den Neugriechischen, mit dem Arabischen vermischten Deutschen Baustyl, der vom eilften Jahrhundert bis in das erste Viertel des dreizehnten Jahrhunderts der herrschende war. Nirgends ist am Eggestenstein der Spitzbogen wahrzunehmen, welcher mit der Neugothischen, oder eigentlichen Deutschen Bauart erst im dreizehnten Jahrhundert allgemein und ausschließlich angenommen wurde⁵⁹). Dieser Umstand ist für die alterthümlichen Denkmäler am Eggestenstein charakteristisch und setzt sie bestimmt in das zwölfte Jahrhundert.

Unverkennbar hat man unten an der Grotte und oben an der Capelle ganz in einem und demselben Styl gearbeitet. Beide Werke müssen daher im Ganzen für gleichzeitig gehalten werden.

Ich irre gewiß nicht, wenn ich dieselben Paderbornischen Künstlern und Handwerkern zuschreibe.

Der Bischof Meinwercus, welcher das Bisthum Paderborn vom Jahr 1009 bis 1036 regierte, und als der zweite Stifter desselben betrachtet wird, zog viele geschickte und erfahrne Architecten und Werk-

⁵⁹) Stieglitz von Altdeutscher Baukunst. 2te Abth. S. 46. S. 62.

leute aus dem Auslande nach Paderborn, und führte mit denselben in dieser Stadt, unter seiner eigenen Aufsicht und Leitung, viele herrliche Gebäude auf, zu welchen selbst die Domkirche und das Kloster Abdinghof zu zählen ist. Ja er schickte sogar den Abt Vino von Helmwardeshausen nach Jerusalem, um sich ein Modell des dasigen Tempels zu verschaffen, nach welchem er die Kirche des von ihm fundirten Collegiatstifts Buxtorf aufführen ließ. Er ehrte und begünstigte die Künstler und Handwerker so sehr, daß er denselben eigene Wohnungen auf den beiden Seiten der Pader erbauen ließ. Vorzüglich stiftete Meinwercus eine berühmte Schule, in welcher er auch Unterricht in den bildenden Künsten ertheilen ließ ⁶⁰). Ja dieser thätige Bischof erwarb sich in der Baukunst einen ewigen Ruhm ⁶¹).

Unter diesen Umständen konnte es selbst lange nach dem Tode des Bischofs Meinwercus in der Stadt Paderborn nicht an einem Zusammenfluß von geschickten, Baumeistern, Steinhauern, Zimmerleuten und Mauerern fehlen.

Nach mangelte es dem Kloster Abdinghof nicht an den Mitteln, die Künstler und Handwerker, welche es anstellte, zu unterhalten und zu belohnen. Wahr-

60) Schaten l. c. p. 391. 495. 503. 504. Bessen a. a. D. S. 134.

61) Stiegliß a. a. D. Abth. I. 120. S. 175.

scheinlich reichten seine Gefälle im Lippischen allein hin, seinen Aufwand behuf seiner geistlichen Veranstellungen zu bestreiten.

25.

Die Andacht am Eggestersteine gerieth im funfzehnten Jahrhundert in Verfall und ging zur Zeit der Reformation völlig ein.

Wenn gleich, da der Eggestenstein nach dem Jahr 1093 aus der Geschichte wieder verschwindet, keine gedruckten gleichzeitigen Nachrichten von den Wallfahrten nach dem Eggestenstein, auf uns gekommen sind; so darf man doch mit Gewisheit annehmen, daß dergleichen wenigstens aus der Umgegend des Lippischen und Paderbornischen Landes wirklich statt gehabt haben. Denn die dahin abzweckenden Anstalten, den schon an sich durch seine natürliche Merkwürdigkeit ausgezeichneten, Eggestenstein durch das in demselben eingehauene Grab des Erlösers, auch in den Ruf einer besondern Heiligkeit zu setzen, und dadurch die Gläubigen in der Nähe und aus der Ferne zur Wallfahrt nach demselben aufzufordern, sind noch auf das deutlichste zu erkennen, und der fromme Sinn des Mittelalters hatte den Glauben an die Verdienstlichkeit der Wallfahrten nach heiligen Orten, um dadurch Vergebung der Sünden zu erlangen, allgemein in der Christenheit verbreitet, wie uns